

MEHR NATUR IM SIEDLUNGSGEBIET VON OBERKIRCH TEIL 1

Für viele Menschen ist der Zugang zur Natur und deren Erlebnis wichtig, weil sie Erholung und Inspiration bedeutet. Auch sind Naturerlebnisse zentral für die mentale Gesundheit. Selbst Kranke genesen besser, wenn der Blick vom Krankenbett in die Natur hinaus geht. In den letzten Jahren ist die Einsicht gereift, dass Natur nicht nur ausserhalb unserer Städte und Dörfer stattfindet, sondern auch unmittelbar in unseren Gärten, Parks, ja sogar als Kletterpflanzen an unseren Fassaden oder als begrünte Flachdächer auf unseren Gebäuden. Auch diese unmittelbare, alltägliche Natur kann uns schöne Erlebnisse bringen und erfreuen.

Für viele Menschen ist der Zugang zur Natur und deren Erlebnis wichtig, weil sie Erholung und Inspiration bedeutet. Auch sind Naturerlebnisse zentral für die mentale Gesundheit. Selbst Kranke genesen besser, wenn der Blick vom Krankenbett in die Natur hinaus geht. In den letzten Jahren ist die Einsicht gereift, dass Natur nicht nur ausserhalb unserer Städte und Dörfer stattfindet, sondern auch unmittelbar in unseren Gärten, Parks, ja sogar als Kletterpflanzen an unseren Fassaden oder als begrünte Flachdächer auf unseren Gebäuden. Auch diese unmittelbare, alltägliche Natur kann uns schöne Erlebnisse bringen und erfreuen.

Potenzial innerhalb des Dorfes

Weiter hören wir auch immer wieder über den fortschreitenden Rückgang von Arten, ihre Gefährdung oder gar ihr Aussterben. Die gute Nachricht ist, dass innerhalb des Siedlungsgebiets bei entsprechender Gestaltung einem Teil dieser Arten ein Ersatzlebensraum geboten werden kann. So wurde nachgewiesen, dass im Siedlungsraum mehr Pflanzen- und Tierarten vorkommen können als im angrenzenden Kulturland. Das Siedlungsgebiet hat also ein Potenzial für die Biodiversität.

Wie wir noch sehen werden, liegen dabei die grundlegenden Bedürfnisse von Mensch und Natur gar nicht so weit auseinander. Aufgrund dieser Ausgangslage hat sich die Natur-, Umwelt- und Energiekommission (NUEK) entschieden, das Thema «Natur im Siedlungsgebiet» zu einem ihrer Schwerpunktthemen zu machen. Mit Unterstützung der Gemeinde soll das Thema in den nächsten Jahren in Oberkirch mehr Gewicht erhalten.

Artikelserie zur Natur im Siedlungsgebiet

Ein wichtiger Teil davon sind regelmässige Beiträge zum Thema in der Infobrogg – die heutige Einführung macht den Anfang. Wir möchten in diesen Beiträgen den Einwohnerinnen und Einwohnern von Oberkirch die Zusammenhänge näherbringen und praktische Hinweise zur Förderung der Natur in ihrer unmittelbaren Umgebung geben. Denn fast alle können zur Förderung der Natur beitragen – dies kann ein Blumenkistchen mit einheimischen Blumenarten sein, aber auch bis zur Neugestaltung des eigenen Gartens reichen.

Die Wahrnehmung von unterschiedlicher Grünraumgestaltung wird auf der letzten Seite illustriert. Eine Umfrage der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft zeigte auf, dass viele Menschen abwechslungsreiche und naturnah gestaltete Grünräume gegenüber konventionellen bevorzugen. Weshalb sehen viele Grünräume nach wie vor sehr konventionell aus, obwohl eine naturnähere Gestaltung nicht nur von Stieglitzen, Blindschleichen, Igel & Co., sondern auch von den Menschen bevorzugt würde? Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass sich die Gartengestaltung als Kulturgut entwickelt und gewisse Standards etabliert werden. Diese sind zwar in letzter Zeit in Bewegung geraten, orientieren sich jedoch noch stark an den Werten, die vor einigen Jahrzehnten galten: Ordnung, Sauberkeit, Bändigung der Natur auch im Kleinen. Die erwähnte Umfrage zeigte, dass sich die Vorstellungen und Werte der menschlichen Bewohnerinnen und Bewohnern gewandelt haben

Natur zulassen – aber wie?

Es gibt in Oberkirch und andernorts bereits Grünräume, die diese Wandlung widerspiegeln. Ein bisschen Mut und Fantasie wird dadurch belohnt, dass Pflanzen und Tiere neuen Lebensraum vorfinden und auch Menschen die kreierte und sich entwickelnde Vielfalt als inspirierend erleben. Die Erfahrung zeigt, dass Natur und damit Bio-diversität im Siedlungsraum meist nicht von sich aus entsteht. Sie muss geplant oder mindestens zugelassen werden.

In diesem Sinne laden wir Sie dazu ein, sich von unseren Beiträgen inspirieren zu lassen. Lesen Sie von den Möglichkeiten, wie wir gemeinsam einheimische Pflanzen und Tiere vor der Haustüre unterstützen können. Gleichzeitig entstehen dadurch Ecken und Bereiche, die auch unsere Lebensqualität steigern. Jeder unversiegelte Platz sollte als Einladung zur Förderung der Natur im Siedlungsraum betrachtet werden.



Mehr Natur im Siedlungsraum bietet Pflanzen- und Tierarten mehr Lebensraum



Klappertopf, Wiesensalbei, Margeriten & Co beim Schulhaus erfreuen und einen grösseren Erfahrungswert im Alltag gerade auch für Kinder.

Welche Grünraumgestaltung ziehen Sie vor?

Eine repräsentative Umfrage der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL hat ergeben, dass die Gestaltung auf den Bildern A und B, derjenigen von C und D stark bevorzugt werden. Abwechslung und Zugänglichkeit sind wichtige Aspekte. Die Gestaltungen in A und B bieten auch der heimischen Natur ein Vielfaches an Lebensräumen und Nischen.

In diesem Sinne laden wir Sie dazu ein, sich von unseren Beiträgen inspirieren zu lassen. Lesen Sie von den Möglichkeiten, wie wir gemeinsam einheimische Pflanzen und Tiere vor der Haustüre unterstützen können. Gleichzeitig entstehen dadurch Ecken und Bereiche, die auch unsere Lebensqualität steigern. Jeder unversiegelte Platz sollte als Einladung zur Förderung der Natur im Siedlungsraum betrachtet werden.

Thomas Sattler
Präsident NUEK

WELCHE GRÜNRAUMGESTALTUNG GEFÄLLT IHNEN AM BESTEN?

